

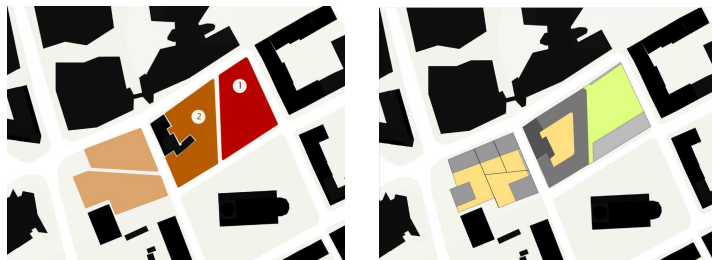


Mit den erfolgten baulichen Ergänzungen des Stadtzentrums, das bis in die 1990er Jahre starke Lücken aufwies, fällt eine noch weitgehend unbebaute Fläche in unmittelbarer Nähe des Marktes ins Auge: An der Hangkante zwischen Markt- und Kirchplatz erstreckt sich ein annähernd 7.000 m² großes, marginal bebautes Areal, dessen künftige Form und Funktion bislang nur grob umrissen wurde: bisherige Konzepte gingen von einer kleinteiligen Bebauung in Form einer Blockrandschließung aus.

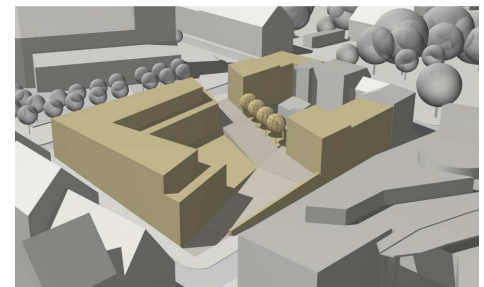
Die heutige Bebauung im Umfeld lässt die Hangkante als frei zugängliche Grünfläche jedoch geändert wahrnehmen: Die Funktion als öffentlicher Raum an exponierter Stelle kommt verstärkt zur Geltung und wird als „wertvoll“ anerkannt: die Sicherung von Freiraum und ein höherer Grad der Öffentlichkeit an dieser Stelle rückt in den Fokus.

- 1 Schema Wegeverbindungen
- 2 Schema Raumgrenzen
- 3 Schema öffentliche Räume: Markt und Kirchplatz
- 4 Bild aus der Luft über Kirchplatz und Markt
- 5 Konzept: Zweiteilung in Funktionen
- 6 Konzept: Zweiteilung Verdichten - Offenhalten

1 | 2 | 3 | 4
5 | 6 | 7
8
| 9



Es wird empfohlen, die Strategie der starken Vernetzung der öffentlichen Räume in der Innenstadt weiter zu verfolgen: Die präferierte zweigeteilte Entwicklung des Quartiers (Abb.5+6) sichert die bauliche Abrundung an den Bestandsbauten einerseits und eröffnet eine Freiflächennutzung andererseits, die eine spätere Bebauung mit einer angemessenen (öffentlichen) Funktion nicht ausschließt. Rückgrat der Anlage ist ein „Aufgang“ als öffentlicher, hochwertiger, bequemer Weg zwischen Markt und Maria-Magdalenen-Kirche. Diese ist derzeit zwar vom Markt frontal sichtbar – durch die „unfertige“ Situation jedoch um wichtige Prinzipien der städtebaulichen Wahrnehmungssteigerung beraubt. Der „Aufgang“ und eine „grüne“ oder bauliche Fassung wirken dem entgegen und heilen das Stadtgefüge am herausragenden Ort.



- 7 8 Perspektivische Darstellungen des aktuellen Szenarios und einer späteren Entwicklungsstufe
- 9 Der „Aufgang“ als Ort der Kommunikation